Stettiner Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 221. Donnerstag, den 22. September. 1853.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß eine recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements ebenso sehr im Interesse unserer Leser liegt, da die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können, als sie selbstverständlich unseren eigenen Wünschen entsprechen würde.

Durch unsere Correspondenzen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten Nachrichten aus der Residenz gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen, wie andererseits die Stunde der Ausgabe unserer Zeitung eine Konkurrenz mit denselben auch in Betreff der westlichen und nördlichen Staaten Europa's ermöglicht.

Treu unserer Ueberzeugung und dem, was wir für wahr, vernünftig und ersprießlich erkannt haben, werden wir die Zeitung keiner anderen Veränderung unterwerfen, als daß wir ihr, je nachdem die Heranziehung neuer Kräfte gelingt, immer mehr und mehr ein provinzielles Interesse zu verleihen wissen werden.

Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige **1** Thlr. **5** Sgr., für Auswärtige mit Post-Aufschlag **1** Thlr. **11** Sgr. **3** Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütigung von **5** Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Wiener Konferenz hat auf den Antrag des britischen Gesandten sich doch noch entschlossen, einen Kollektivschritt zu thun und durch die Repräsentation der vier Großmächte in Konstantinopel gemeinsam die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note keine Gefahr für die Souverainetät des Sultans enthalte, wie sie die Pforte darin zu erblicken geglaubt habe und wodurch ihre früheren Zweifel veranlaßt worden seien.

Ferner wird englischer Seits der von französischen Blättern gemachten Behauptung widersprochen, daß die britische Regierung Depeschen nach Konstantinopel gesendet habe, welche auf die Annahme der Wiener Note dringen.

Nach unseren neuesten Nachrichten aus der **Walachei**, schreibt die „Kronstädter Zeitung", haben die russischen Truppen ihr Lager, welches sie einige Stunden von Bukarest entfernt geschlagen hatten, abgebrochen und haben donauaufwärts ein neues Lager bezogen. Die Türken haben dasselbe Manöver gemacht und haben sich von Rustschuk auch mehr donauaufwärts konzentrirt. Seit einigen Tagen bemerkt man eine freiere Bewegung der russischen Offiziere. Früher durfte kein Offizier das Lager verlassen und selbst von jenen Truppen, welche in den Städten standen, sah man selten Offiziere promeniren. Man zieht aus der freieren Bewegung der Offiziere den Schluß, daß die Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Türken vor der Hand beseitigt ist.

Von der **polnischen Grenze** läßt sich die „Bresl. Z." unter dem 12. September schreiben: Nach verläßlichen Mittheilungen wäre an einen baldigen Abmarsch der russischen Armee aus den Donaufürstenthümern gar nicht zu denken, dahingegen die wirkliche Eröffnung des längst erwarteten Feldzuges gegen die Türken in nächster Aussicht. Die Russen selbst behaupten, daß die materielle Ausrüstung des türkischen Heeres eine ganz vortreffliche sei, und daß in Bezug auf die taktische Ausbildung, besonders die der Artillerie, die Armee des Sultans mit einer jeden anderen europäischen Streitmacht es aufzunehmen im Stande sei. — Die Nachricht, daß unter den Russen böse Krankheiten grassiren sollen, bestätigt sich übrigens nicht. Nur unter dem Schlachtvieh, welches aus den Steppen zur Verpflegung der russischen Truppen in die Donaufürstenthümer getrieben wurde, ist eine Seuche ausgebrochen, welche schon Tausende von Rindvieh hingerafft hat, so daß selbst in den Gegenden, wo diese Heerden stationiren, die Luft für Menschen als verpestet erscheint. — Viele der russischen Offizierfrauen, welche gegenwärtig im Königreich Polen auf ihren Gütern oder in den größern Städten sich aufhalten und dort die Rückkehr ihrer Männer abwarten wollten, haben beschlossen, denselben nachzureisen und mit ihren Kindern den Winter in Bukarest zu verleben. Man sucht deshalb überall Hauslehrer und Gouvernanten zur Begleitung und zum Unterrichte der Kinder. Da in Rußland Unternehmungen in diesem Genre nie ohne höhere Genehmigung ausgeführt werden können, so liegt hierin wohl der Beweis, daß man in Rußland wenigstens die Moldau und Walachei jetzt für einen russischen stabilen Wohnsitz ansieht.

Berlin, vom 22. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen zweiten Direktor der Ober-Rechnungskammer, Siber, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste, mit Pension, zu ertheilen und denselben zugleich zum Ehren-Mitgliede des Ober-Rechnungskammer-Kollegiums, so wie den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten Wallach zu Stettin zum zweiten Direktor der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 21. Septbr. Was wir jüngst über die neueste Wendung der orientalischen Frage angedeutet haben, bestätigt sich vollkommen durch einen sehr bemerkenswerthen Artikel der Times: es ist unzweifelhaft, daß die beiden westlichen Großmächte, welche früher durch ihre Haltung den Widerstand der Pforte gegen die Ansprüche Rußlands zu ermuthigen schienen, jetzt der türkischen Regierung die einfache Annahme des Wiener Notenentwurfs dringend anempfehlen, und, im Falle fernerer Weigerung, ihre Mitwirkung zur Ausgleichung der obwaltenden Zwistigkeiten versagen. Darf man zuverlässigen Mittheilungen Vertrauen schenken, so wird der türkischen Regierung angerathen, die Aufregung der muselmännischen Bevölkerung mit Entschiedenheit niederzuhalten, und für den Fall einer Auflehnung gegen die friedlichen Entschließungen des Divans sollen die Flotten Englands und Frankreichs bereit sein, vor Konstantinopel zu segeln, um die Autorität der Regierung gegen die Angriffe der Kriegspartei aufrecht zu erhalten. Es ist somit in den orientalischen Verwickelungen die eigenthümliche Wendung eingetreten, daß die Flotten, welche anfangs bestimmt waren, die russische Politik im Schach zu halten, leicht berufen werden könnten, im Verein mit der russischen Streitmacht zu operiren. Wie die Sachen jetzt liegen, ist die Türkei in die peinliche Alternative versetzt, entweder einen Verzweiflungskampf zu wagen, dessen Ausgang selbst bei einer Dazwischenkunft des westlichen Europa für ihre Existenz Gefahr bringend werden möchte, oder sich einfach in die Bedingung zu fügen, welche sie anfangs als annehmbar verworfen hat. (Nach der telegraphischen Depesche scheinen die Mächte doch noch einige Concessionen zu Gunsten der Pforte erringen zu wollen.)

Die Einnahme des Telegraphenvereins hat in den Monaten Februar und März, nachdem das Königreich der Niederlande dem Verein zugetreten war, folgende Summen betragen: in Oesterreich 10,357 Thlr., in Preußen 6992 Thlr., in Baiern 2080 Thlr., in Sachsen 1248 Thlr., in Württemberg 3371 Thlr., in Hannover 672 Thlr., in den Niederlanden 2448 Thlr.; zusammen 27003 Thlr. Hiervon hat bei der Vertheilung erhalten: Oesterreich 10,738 Thlr., Preußen 9113 Thlr., Baiern 3685 Thlr., Sachsen 1128 Thlr., Württemberg 812 Thlr., Hannover 793 Thlr., die Niederlande 733 Thlr.; zusammen 27003 Thlr.

Der evangl. Kirchentag hat seine Berathungen heute weiter fortgesetzt. Die Besprechung über die Rettungshäuser unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Reg.-Raths Stihl wurde nicht zu Ende geführt und wird am Freitag fortgesetzt werden. Die Hauptversammlung beschäftigte sich mit der Berathung über die Mittel, die Sektenbildung in der evangl. Kirche zu verhindern und überzeugte sich, daß Seitens der Kirche keine gewaltsamen Mittel zur Verhinderung in Anregung gebracht werden dürften.

LS. **Berlin**, 21. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr findet bei Ihren Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg ein Diner statt, zu welchem bereits sämmtliche noch hier anwesende fremdherrliche Offiziere Einladungen erhalten haben. — Prinz Albrecht gab vorgestern dem Erzherzog Leopold von Oesterreich ein glänzendes Diner. Wie man hört, hat gestern ein ähnliches Diner für den Herzog von Coburg stattgefunden. — Der General v. Wrangel gab gestern ein großes Diner. Der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, der Erzherzog Leopold von Oesterreich rc. erschienen an der Festtafel. Ebenso waren auch die höheren fremden Offiziere Gäste des Generals. — Unter den Vorlagen, deren Bearbeitung für die nächste Kammersession jetzt in den Ministerien bereits eifrig betrieben wird, nennt man besonders die Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnungen, deren Erledigung im Anfang dieses Jahres der Kammerschluß vereitelte. Man hört indessen, daß auf Grund neuer Gutachten, welche von den höhern Verwaltungsbeamten der Provinzen eingefordert worden, nicht unbedeutende Aenderungen in den vorjährigen Entwürfen jener Gesetze vorgenommen worden seien. Daß der in voriger Session nicht zur endgültigen Berathung in der Ersten Kammer gelangte Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Maischsteuer in dieser Session von neuem werde eingereicht werden, wie mehrere Blätter behauptet, ist dem Vernehmen nach als unrichtig zu bezeichnen. Diese Maaßregel, welche schon in der Zweiten Kammer in allen Parteien den Widerstand der Grundbesitzer, zumal der östlichen Provinzen, fand, würde diesmal wie in voriger Session in der Ersten Kammer, zumal wenn dieselbe, wie mit Bestimmtheit jetzt versichert wird, in diesem Jahre noch nicht ihre definitive Neugestaltung erführe, die entschiedene Majorität gegen sich haben. Die Mißernte, welche auch in diesem Herbst in mehreren Theilen der Monarchie den Kartoffeln droht, würde nur dazu beitragen, das Drückende einer solchen Steuererhöhung um so anschaulicher zu machen. — Mit Ausnahme von etwa 4—6 Mitgliedern hat die ganze Versammlung des evangelischen Kirchentages die über 2000 Personen zählt und aus Vertretern aller Deutschen, so wie auch einiger fremden Landestheile besteht, einstimmig sich zu der Augsburgischen Confession, als dem gemeinschaftlichen Symbol, worauf sie von nun ab steht, bekannt, indem sie folgenden, vom engeren und weiteren Ausschusse des Kirchentages proponirten Antrag mit großer Einmüthigkeit und Freudigkeit angenommen hat: „Die Mitglieder des deutschen evangelischen Kirchentages bekunden hiermit, daß sie sich zu der im Jahre 1830 auf dem Reichstage zu Augsburg von den evangelischen Fürsten und Ständen Kaiser Karl V. überreichten Confession mit Herz und Mund halten und bekennen, und die Uebereinstimmung mit ihr als der ältesten, einfachsten, gemeinsamen Urkunde öffentlich anerkannter evangelischer Lehre in Deutschland hiedurch öffentlich bezeugen. Mit diesem Zeugniß verbinden sie die Erklärung, daß sie jeder insbesonderheit an den besonderen Bekenntnißschriften ihrer Kirchen und die Unirten an dem Consensus derselben festhalten, und daß der verschiedenen Stellung der Lutheraner, Reformirten und Unirten zu Artikel 10 dieser Confession, und den eigenthümlichen Verhältnissen derjenigen reformirten Gemeinden, welche die Augustana niemals als Symbol gehabt haben, nicht Eintrag geschehen soll."

Es ist in der letzten Zeit vielfach von einer Aenderung in den Ressortverhältnissen unserer Marine die Rede gewesen. Das „C. B." hört von unterrichteter Seite, daß jetzt von allen Veränderungen Abstand genommen ist und die Ressortverhältnisse die alten bleiben. — In einer von dem Minister des Innern am 29sten März d. J. ergangenen Verfügung wurden die Königlichen Regierungen auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, „der gewerbsweisen Zerstückelung des ländlichen Grundbesitzes im Verwaltungswege Schranken zu setzen, und die Mittel angedeutet, deren Anwendung zur Erreichung dieses Zieles geeignet erscheinen." Inzwischen ist das Gesetz vom 24. Mai d. J. zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen vom 3. Januar 1845 erschienen, von welchem der Minister zwar eine wesentliche Förderung des angegebenen Zweckes erwartet, welches aber nach seiner Meinung eine sorgfältige Ausführung der Verfügung vom 29. März d. J. durchaus nicht erübrigt. Demzufolge empfiehlt der Minister den Königlichen Regierungen die letztere Verfügung wiederholt dringend und hat außerdem in Bezug auf die Handhabung des Gesetzes vom 24. Mai d. J. unterm 6. September d. J. eine weitere Cirkularverfügung erlassen. — Die Centralstelle für Preßangelegenheiten verbleibt, wie das „C. B." schreibt, auch unter ihrer neuen Ober-Leitung speziell dem Herrn Ministerpräsidenten untergeordnet. — Die „N. P. Z." giebt heute zu ihrer neulichen Notiz über den Wieder-Eintritt des Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß folgenden Kommentar: Der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel gehörte der Königlichen Armee bis vor mehreren Jahren als Landwehr-Offizier an und erbat sich den Abschied als solcher wegen überhäufter Dienstgeschäfte, als er (vor 1848) Direktor im Ministerium des Innern wurde. Jetzt ist er in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß zurückgetreten, d. h. wieder Landwehr-Offizier geworden.

Magdeburg, 20. September. In der Angelegenheit, betreffend die Entziehung der der hiesigen freien Gemeinde unter dem 13. Januar 1848 ertheilten Konzession als „geduldete Religionsgesellschaft", in welcher das Verfahren im Mai d. J. eröffnet wurde, ist jetzt, wie der „M. C." schreibt, höheren Orts Beschluß gefaßt und definitiv unter Verwerfung des von der Gemeinde erhobenen Protestes und der aufgestellten Einreden dahin entschieden worden, daß die gedachte Konzession zurückzunehmen sei. Diese Entscheidung, welche von den Ministern der geistlichen rc. Angelegenheiten und des Innern Excellenzen getroffen ist, wurde heute den Aeltesten der Gemeinde, welchen die Repräsentation derselben nach außen hin obliegt, den Herren Dr. med. Voigtel, Kaufmann Auerbach und Leinenfabrikant Peters durch das hiesige Polizeidirektorium publizirt.

Posen, 17. September. Nachdem wir die Jesuiten los geworden, hat sich bereits wieder ein anderer geistlicher Gast von höherer Bedeutung bei uns eingefunden, nämlich der General der Missionäre Pater Etienne, höchster Vorgesetzter des Ordens der barmherzigen Schwestern von der Regel des heiligen Vincenz. Welche Bedeutung sein hiesiger Aufenthalt gehabt, und ob es dabei auch auf Proselytenmacherei abgesehen gewesen, müssen wir dahingestellt sein lassen, da Näheres uns nicht bekannt geworden ist, als daß er sowohl vom hohen katholischen Klerus als vom polnischen Adel mit der größten Aufmerksamkeit empfangen worden ist. (D. A. Z.)

Gostyn, 18. Sept. Das Jagen des Wildes von Seiten der Lehrer ist, weil es deren Sittlichkeit sowohl, als auch die

Pflichterfüllung im Berufe beeinträchtigen soll, durch ein Reſcript des königl. Miniſterii der Geiſtlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ganz unterſagt und die Ueberwachung der Befolgung jener Anordnung den Schul-Inſpektoren aufs Herz gebunden. Geſtern wurde dieſer Miniſterial-Erlaß den hieſigen Lehrern durch den Schul-Inſpektor Oſtrowski protokollariſch bekannt gemacht. Durch denſelben iſt den Lehrern in Städten wohl wenig Eintrag, höchſtens in Betracht des Vergnügens, geſchehen, wohl aber denen auf dem Lande mancher Feſttagsbraten entzogen worden; denn da giebt es nicht ſelten ausgezeichnete Schützen. — Alle Jahre im Juli findet hier eine förmliche Auswanderung ſtatt, jedoch nicht nach Amerika, ſondern auf die rund umher bis auf 2 Meilen weit gelegenen Dörfer. Ein großer Theil der hieſigen Einwohner, beſonders die Leinweber, deren es nicht wenige giebt und deren Gewerbe in dieſer Zeit ſtockt, pachten von Dominien und größeren Bauerguts-beſitzern Obſtgärten und ziehen, um ſie zu bewachen, mit der ganzen Familie und ſämmtlicher Habe dahin. Dadurch wird der Schule faſt ein Drittel ſämmtlicher Schulkinder für mindeſtens 3 Monate entzogen, und obwohl die betreffenden Eltern Atteſte über den Schulbeſuch ihrer Kinder auf dem Lande beibringen, ſo nehmen die hieſigen Lehrer hinſichts der dort von den Kindern erworbenen Schulkenntniſſe nicht nur nicht dasjenige Quantum, was dieſe hier erworben hätten, wahr, ſondern meiſt nur ein Vergeſſen des hier Erlernten, indem Kinder auch mit ſolchen Atteſten kommen, deren Inhalt ſagt, daß auf dem reſp. Dorfe während dieſer Zeit eine Krankheit geherrſcht oder das Schulhaus reparirt worden ſei, und daher kein Unterricht ſtattgefunden habe. (Poſ. Z.)

Elberfeld, 18. Sept. In dem Prozeſſe der Stadt Elberfeld mit dem Militärfiskus wegen der Bürgerwehrwaffen hat ein Vergleich dahin ſtattgefunden, daß das allgemeine Kriegs-Departement ſich damit einverſtanden erklärt hat, daß auf den dieſſeits gemachten Vorſchlag, ſtatt der für die nicht wieder abgelieferten vormaligen Bürgerwehrwaffen liquidirten Summe, welche 1864 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. beträgt, nur die Hälfte derſelben einzuzahlen ſei, dabei aber die Bedingung geſtellt werde, daß die Gemeinde Elberfeld ſich verpflichte, außerdem ſämmtliche in dem Prozeſſe bisher aufgelaufenen und noch entſtehenden Koſten, einſchließlich der Mandatarien-Gebühren, zu übernehmen. (E. Z.)

Braunſchweig, 16. Septbr. In der geſtrigen Verſammlung der Stadtverordneten iſt auf Antrag des Magiſtrats durch einſtimmigen Beſchluß dem Profeſſor Rietſchel zu Dresden, durch deſſen Kunſtwerk, die Statue Leſſings, binnen Kurzem unſerer Stadt eine herrliche Zierde zu Theil werden wird, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Eiſenach, 17. Sept. Es iſt nunmehr entſchieden, daß der Großherzogliche Hof in der zweiten Hälfte des nächſten Monats ſich hierher begeben und auf längere Zeit hier reſidiren wird. Ebenſo kann die zuverläſſige Mittheilung gemacht werden, daß die Herzogin von Orleans wirklich hierher zurückkehren und bald eintreffen wird. Zu ihrem Empfange werden bereits die nöthigen Räumlichkeiten im Großherzoglichen Reſidenzſchloſſe eingerichtet. (D. A. Z.)

Gotha, 19. Sept. Bekanntlich hatten der Prinz Albert, der König Leopold und der zu Wien vor zwei Jahren vorſtorbene Herzog Ferdinand ſchon im Frühjahre 1849 einen Proteſt gegen die Beſtimmung unſeres Staatsgrundgeſetzes erhoben, welche das vormalige Kammer- und Domänenvermögen mit der Eigenſchaft des Staatsgutes belegt hatte. Dieſer Proteſt iſt in neueſter Zeit wieder Gegenſtand vielfacher vergeblicher Verhandlungen geweſen und erſt vorgeſtern iſt es zwiſchen dem Hofrath Briegleb von Coburg, als Committirten des Prinzen Albert, und dem Landtagsausſchuſſe hier zu einer Uebereinkunft gekommen. Nach derſelben wird die neuere Benennung „Staatsgut“ aufgehoben und dieſes Staatsgut zu einem Fideikommiſſe der Herzoglichen Familie umgewandelt, aus deſſen Revenüen ein Theil der Staatslaſten getragen und zugleich, an der Stelle der jetzigen Civilliſte, eine Quote dem regierenden Fürſten ausgezahlt wird. Die Berechtigungen, welche dem Lande, einzelnen Privaten und Corporationen an dem Staatsgute zuſtehen, bleiben auch hinſichtlich des Fideikommiſſes in Kraft und werden durch Verträge feſtgeſtellt; dem Lande ſteht die Beaufſichtigung der Verwaltung des Fideikommiſſes durch ſeine Vertretung zu. (Voſſ. Z.)

München, 18. September. König Max wird dem Vernehmen nach noch bis Anfang Oktober in Berchtesgaden verweilen, alsdann aber zum Oktoberfeſte und zum Empfange des Kaiſers Franz Joſeph, der am 4. k. M. hier erwartet wird, zu welchem Zweck bereits in der K. Reſidenz die umfaſſendſten Empfangsanſtalten getroffen werden, hierher kommen. — Geſtern fand in dem öſterr. Geſandtſchaftshotel bei dem Grafen Eſterhazy großes Diner ſtatt, welches der Erzherzog Wilhelm gab und zu welchem außer den beiden Bundesinſpektionsgeneralen alle hohen Offiziere und diplomatiſchen Sommitäten geladen waren. Heute hat ſich Erzherzog Wilhelm nach Poſſenhofen zum Beſuch bei der Familie des Herzogs Max in Bayern begeben. Uebermorgen tritt der Erzherzog die Reiſe nach Olmütz an; die beiden andern Bundesinſpektions-Generale begeben ſich am 19. d. M. nach Augsburg zur weiteren Beſichtigung der Truppen und von Augsburg ſpäter nach Ingolſtadt. An demſelben Tage tritt der K. bayeriſche Generalmajor v. Heß ſeine Reiſe zur Inſpektion der thüringiſchen Bundes-Contingente an. — General v. Changarnier, der ſeit einigen Tagen hier weilt, beſucht die Kunſt-Denkmale unſerer ſchönen Stadt mit dem größten Eifer. — Der fürſtlichen und diplomatiſchen Conferenz, welche ſich in Olmütz vorbereitet, ſieht man in den hieſigen Staatskreiſen ſchon mit Rückſicht auf die griechiſchen Zuſtände mit der größten Spannung entgegen. Der Glaube an Aufrechthaltung des Friedens iſt hier übrigens nicht einen Augenblick aufgegeben worden und man iſt hier überzeugt, daß die Olmützer Conferenz die Friedenszwecke zum ganz beſonderen Gegenſtande haben wird. (Voſſ. Ztg.)

Aus dem Mittelrheinkreiſe, 15. September. Das großherzogliche Miniſterium hat ſich, um den verderblichen Glücksſpielen, welche gewerbsmäßig betrieben werden, ferner, um überhaupt dem übermäßigen Spielen zu begegnen, zu einer Verordnung veranlaßt geſehen, durch welche alle gewerbsmäßigen Glücks- (Hazard-) Spiele, „inſofern nicht hinſichtlich einzelner ſolcher Spiele eine Ausnahme ausdrücklich geſtattet iſt“, mit einer Strafe bis zu 100 Fl. oder Gefängniß bis zu 4 Wochen belegt werden. Die Polizei hat auf ſolche Spiele und auf das Spiel an öffentlichen Orten überhaupt, ſofern es in einem ſolchen Uebermaße getrieben wird, daß dadurch der Wohlſtand der Familie der Spieler gefährdet oder Aergerniß gegeben wird, ihr Augenmerk zu richten. — Das „Pharao“ und „Roulette“ in Baden wird durch dieſe Verordnung offenbar nicht betroffen.

Hamburg, 19. September. Die engliſche Regierung hat ſo eben für die Mannſchaften ihrer im hieſigen Hafen liegenden Schiffe eine ſanitätiſche Maßregel getroffen, welche zwar zunächſt durch die Beſorgniß vor der Cholera veranlaßt zu ſein ſcheint, ſich aber keineswegs auf dieſe allein bezieht. Dr. G. Helbert (Sohn des hier anſäſſigen Engländers, Kaufmann John Helbert) wurde nämlich beauftragt, ſich an Bord jedes hier anlangenden britiſchen Fahrzeuges zu begeben, die Mannſchaft einzeln zu unterſuchen, nöthigenfalls mit ärztlicher Hülfe und Medikamenten zu verſehen, welche gratis geliefert werden. Dieſe humane Anordnung lobt ſich ſo ſehr ſelbſt, daß es unnöthig iſt, zu ihrer Anerkennung etwas Anderes hinzuzufügen, als den Wunſch, Englands Beiſpiel möge von andern ſeefahrenden Nationen bald nachgeahmt werden. — Für franzöſiſche und belgiſche Rechnung ſind hier Ende voriger Woche (Freitag und Sonnabend) anſehnliche Getreide-Käufe gemacht worden.

— Unſer diplomatiſcher Vertreter in Berlin, Dr. Rückert, geht im Auftrage unſeres Staates zunächſt für die Dauer von 5 Monaten noch Nordamerika. Ob wir indeſſen in Berlin anderweitig vertreten werden oder dieſer Poſten interimiſtiſch unbeſetzt bleibt, iſt noch unbekannt. An jene Miſſion knüpfen ſich aber mancherlei Vermuthungen, von welchen diejenige am meiſten Glauben findet, wonach Dr. R. zu einer direkten Dampf- und Poſtverbindung unſeres Platzes mit Newyork die erſten Vorbereitungen treffen ſoll. — Die ruſſiſch-amerikaniſche Compagnie hat hier ſeit Kurzem ein förmliches Depot und eine Zwiſchenſtation begründet; während ſie früher ihren Bedarf meiſt aus London und anderwärts bezog, entnimmt ſie ihn jetzt von unſerm Platze und zwar weil ſie ihn hier billiger als anderwärts beſchaffen und befördern kann; wir erfahren dies aus ihrem letzten Berichte. Sie hat daher auch jetzt hier in Herrn Sturm einen permanenten Agenten etablirt und ſich durch das Haus S. Heine in unſerer Bank eine Folio eröffnen laſſen. (H. N.)

Oeſterreich.

Wien, 19. September. Die Blätter füllen nur ihre Spalten mit Berichten aus Olmütz, wo die militäriſchen Manöver und Paraden in vollem Gange ſind. Geſtern hat im Lager große Kirchenparade in Anweſenheit des Kaiſers ſtattgefunden. — Die ungariſche Krone und die Kron-Inſignien wurden heute um 2 Uhr Nachmittags auf der Durchreiſe durch Preßburg am Bahnhofe der Preßburger Bevölkerung gezeigt. — Heute Abend 6 Uhr trifft der Kaiſer in Wien ein.

— Die „Temeswarer Zeitung“ bringt über die Auffindung der ungariſchen Kron-Inſignien einen, wie es ſcheint, aus offizieller Quelle gefloſſenen Artikel, welchen wir im Auszug mittheilen:

„Am 8. September 1853, dem Tage der heiligen Maria Geburt (**Patrona Hungariae**), wurde eine kleine Stunde außer Alt-Orſova, unter dem Allionberge, auf dem romanen-banater Regimentsboden, nächſt der walachiſchen Chauſſee, durch den mit der Spezial-Miſſion, die königlich ungariſchen Kron-Inſignien aufzuſuchen, betrauten k. k. Major-Auditor Titus v. Karger bei zwei und ein halb Schuh unter der Erde eine eiſerne Kiſte entdeckt, welche die hiſtoriſchen heiligen Kleinodien enthielt. Die vielfachen Unterſuchungen, welche bisher gemacht wurden, um dieſe koſtbaren Inſignien zu entdecken und die höchſt ſonderbaren Umſtände, welche zur Auffindung führten, wollen wir in nachſtehenden Zeilen zu ſchildern verſuchen.“ Dieſe Schilderung knüpft an die Flucht Koſſuths im Jahre 1849 nach der Grenze der Walachei an. „Nachdem Koſſuth gewahr wurde, daß in der walachiſchen Einbruchſtation Vercerova ein türkiſcher Ferikpaſcha mit einer namhaften Truppenzahl den Uebertritt überwachte und den nach dem türkiſchen Gebiete ſich flüchtenden Rebellen das ganze Kriegsmaterial und ſonſtiges öſterreichiſches Staatseigenthum abnahm, ſo gerieth er in nicht geringe Verlegenheit, die gedachten Kron-Inſignien in Sicherheit zu bringen. In dieſer Bedrängniß machte er mehrere Verſuche, die obenerwähnten Koſtbarkeiten zu verſtecken. Nach verſchiedenen Irrfahrten in der Nähe von Orſova verſchwand er mit denſelben zu Lande, in der Richtung von Neu-Orſova. Es wurden nach ſeiner erfolgten Flucht von der k. k. Regierung auch allſogleich alle möglichen Nachforſchungen zur Auffindung der heiligen Palladien eingeleitet. Die mit vieler Umſicht von dem damals deshalb entſendeten, nunmehrigen Major-Auditor Titus v. Karger gepflogenen Erhebungen ließen anfangs mit aller Zuverſicht entnehmen, daß Koſſuth die Kron-Inſignien zuerſt nach Alt-Orſova gebracht, dieſelben aber nicht leicht und ſicher genug dort unterbringen konnte, dann damit in die Herkulesbäder bei Mehadia reiſte, daſelbſt aber noch weniger Gelegenheit fand, ſie zu verbergen, und ſofort nach Alt-Orſova zurückkehrte, ſie im Hauſe des Georg Theodor unterbrachte und endlich durch vertraute Leute nächtlicher Weiſe über die Cſerna gegen die walachiſche Grenze mit eigens angekauften Pferden geſchafft habe. Zugleich wurde außer Zweifel geſtellt, daß ſeine Begleiter in Alt-Orſova an denſelben Tagen Werkzeuge zum Graben ſich gekauft und Nachts den Weg nach der Cſerna eingeſchlagen haben. Auf gleich ſichere Weiſe wurde erhoben, daß die türkiſchen Truppen bei dem Uebertritte die Ungarn genau durchſuchten, und daß Koſſuth weder damals, noch in der Kontumaz zu Turn-Severin, noch bei der Ueberſchiffung von Calafat nach Widdin auf kleineren Fahrzeugen die Kiſte mit der Krone bei ſich hatte. Weitere Forſchungen ergaben, daß er auch in Schumla und Kiutahia die wahren Inſignien nicht mit ſich führte, obwohl er in Widdin durch Anfertigung einer papiernen Krone mit gefärbten Glasſteinen, welche ſtets verſchleiert war, die Muthmaßung erwecken wollte, daß er im Beſitz der ungariſchen Krone ſei. Der in den unteren Donaugegenden ſehr früh eingetretene Winter, welcher die ganze Gegend mit ſchuhhohem Schnee bedeckte, ließ keine Nachſuchungen auf dem Boden von Alt-Orſova zu, und als im Monat April 1850 die Eisdecke ſchmolz, waren die Spuren einer Vergrabung verſchwunden.“ — Die Schilderung der „Tem. Ztg.“ geht nun auf die vielen erfolgloſen Nachgrabungen ein, die ſich ſowohl auf die Banater Bergwerke, als auf die öſtlichen Theile Ungarns erſtreckten. Einige Zeit hielt man die Vergrabung der Inſignien in den Bergen zwiſchen Szaßka und Oravicza für unzweifelhaft, nachdem jedoch dieſe Vorausſetzungen als unhaltbar endlich aufgegeben wurden, waren nicht wenige Anzeichen vorhanden, dieſelben zwiſchen Debreczin und Großwardein zu ſuchen; doch wurde auch der Zug nach der Walachei und Türkei nicht aus den Augen gelaſſen. Im Frühjahr dieſes Jahres wurde der Major-Auditor v. Karger wieder mit der Aufſuchung beauftragt. „Er ging dabei von dem

---

Die Menagerie im Urwalde.

Skizze von F. Gerſtäcker.

(Fortſetzung.)

Indeſſen ging es wild und toll in der Schaubude des armen Franzoſen zu. Bob hatte mit Hülſe der Anderen den Käfich des Shimpanſe bis dicht an den weit größeren des Catamount hingerückt, und eben ſollten die beiden Klappen in die Höhe gezogen werden, als einige der Backwoodsmen ſelber Einſpruch thaten und den Angetrunkenen zureden wollten, das Eigenthum des Fremden nicht in ſolcher Art muthwillig zu zerſtören.

Dam it! rief Ned trotzig — wir haben dem Burſchen unſer Eintrittsgeld bezahlt und wollen jetzt auch unſer Vergnügen haben, und überdies gilt's eine Wette, und die muß ausgemacht werden — alſo Bahn frei!

Hab' Acht, Ned! ſchrie in dem Augenblick eine Stimme, und wie der trotzige junge Geſell raſch herum fuhr, zuckte ein Schuß dicht hinter ihm nach oben, und ſo dicht ſauſ'te das Blei an ſeinem Kopfe vorüber, daß er die Schrote konnte pfeifen hören. Die Gefahr war ihm auch nahe genug am Leben vorüber gegangen, denn Monſieur Bertrand, zum Aeußerſten getrieben, hatte ſein Schrotgewehr aufgegriffen, um Ned, als den Rädelsführer des Ganzen, zu Boden zu ſchießen; vor Gericht wäre ihm auch wenig genug deshalb geſchehen. Ein Freund Ned's ſchlug aber den Lauf des Gewehres noch eben zur rechten Zeit in die Höhe und den Franzoſen zu Boden, und während ein paar den Beſinnungsloſen hinausſchleppten, mehr Unglück zu verhüten, rief Ned, verächtlich das Gewehr aufnehmend: Hol' ihn der Henker — mit ſolch einem Ding nach einem Manne zu ſchießen — ich hätte große Luſt, ihm all ſeine Fallen aufzumachen! Aber zum Teufel, Jungen, wir verſäumen die ſchöne Zeit, und nun ans Werk, daß wir die zehn Quart Whiskey herbekommen!

Das Gewehr von ſich werfend und trotz aller Einreden die Klappen aufreißend, öffnete er die Verbindung zwiſchen den beiden Thieren, und Alles drängte ſich jetzt in lautloſem Schweigen um die beiden Käfiche, den Erfolg abzuwarten.

Wahrſcheinlich aber durch den Lärm umher eingeſchüchtert, kauerte das Catamount feſt in die eine Ecke ſeines Käfichs gedrückt und ließ nur die großen Katzenaugen raſch und ſcheu von einem zum andern der Menſchen blitzen, die ſeinen Käfich ſo dicht umlagert hielten und doch nicht in Griffsnähe an das Gitter kommen wollten, während der Shimpanſe an ſeinen Eiſenſtäben auf und nieder ſprang und die für ihn geöffnete Klappe noch gar nicht bemerkt hatte.

Eine Weile hielten ſich auch die Leute ruhig; denn der Katze Blicke ſchienen jetzt zum erſten Mal auf die Thür zu fallen, die ſie mißtrauiſch beobachtete; als ſie ſich aber immer noch nicht weiter wagen wollte, wurde die Schaar draußen ungeduldig, und Ned ſchrie ſchon übermüthig:

Faß ihn, mein Burſche, faß ihn — wenn der Waldmann da drinnen nur wüßte, daß er ein Catamount in Armslänge hätte, hu—pih, wie er darüber herfallen würde!

Wir wollen es ihm vorſtellen! rief Bill lachend dagegen, nachher hat er keine Ausrede mehr — und einen Stock aufgreifend, ſtocherte er damit die Katze, die knurrend nach dem Stock hinüber hieb und ſich dann nach der anderen Seite des Käfichs drängte. Dadurch kam ſie aber dicht neben die Oeffnung, und von dem Holz noch weiter geärgert und dies auch vielleicht für eine Bahn zur Flucht haltend, ſchlüpfte ſie hindurch und ſetzte dadurch den Shimpanſe nicht wenig in Angſt, der jetzt auf und nieder am Gitter ſprang und einen Ausweg ſuchte, während das Catamount ſelber, ſo wie es den Platz beſetzt fand, raſch wieder zurückfahren wollte.

Hier aber hatte ihm der aufmerkſame Bob ſchon den Weg durch das raſche Niederſtoßen der Klappe abgeſchnitten, und die Katze, wie einen Angriff des fremdartigen Thieres erwartend, zog ſich ſcheu, und Krallen und Fänge mehr zur Vertheidigung als zum Angriff zeigend, in die äußerſte Ecke zurück.

Verdammt will ich ſein, wenn der Waldmenſch nicht die größte Memme iſt, die ich mein Lebtag unter den Waldmenſchen gefunden habe! rief da Ned entrüſtet; hat ſo eine Beſtie von Catamount vor ſich und packt nicht zu — ich glaube, ſein gutes Herz läßt ihn nicht — er hält's für Mord.

Ha ha ha ha, lachte aber Bill — faß ihn, Catty, faß ihn! — erwiſch ihn einmal dahinten beim Schwanz und ſieh, ob ſein Ehrgefühl oder ſeine Gutmüthigkeit da ſitzt — faß ihn!

Hu—pih! jubelte die Schaar, und die Hunde draußen bellten und heulten, und ein paar der wilden Geſellen, Burſchen, die ſich in allen möglichen Laſtern an den indianiſchen Grenzen herumgetrieben, ſtießen den Kriegsſchrei der Chocktaws oder Creeks aus.

Faß ihn, Memme! ſchrie aber jetzt auch Ned, über die Feigheit ſeines Kämpfers entrüſtet, und ſchlug mit ſeiner Fauſt nach dem ängſtlich gegen das Gitter gepreßten Affen, daß dieſer erſchreckt los ließ und zurückſprang, damit aber auch gerade auf das ziſchend zurückfahrende Catamount kam und ſich im nächſten Moment in deſſen Krallen befand.

Hurrah — hip hip hip, Hurrah! ſchrie die Schaar — faß ihn, Catty — zeig's ihm, Timmy, ſchrieen die Männer wild und jubelnd durch einander, und der Affe, in Todesangſt vielleicht und überdies jetzt gereizt und zum Aeußerſten getrieben, packte das Catamount und biß es in das linke Auge, daß es vor Schmerz aufheulend los ließ und der anderen Ecke zuſprang.

Es wäre unmöglich, den Jubel zu beſchreiben, der darüber losbrach; ſei es aber nun, daß die Katze durch den Schmerz zu grimmer Wuth gereizt wurde, oder brachte das förmliche Gebrüll der Außenſtehenden ſie dermaßen zur Verzweiflung, aber wie ſich der Affe von ihr abwandte, inſtinktmäßig das Freie zu ſuchen, duckte ſie ſich zum Sprung an den Boden nieder, und während noch Ned ſchrie: Hab Acht, Timmy, hab Acht — ehrlich Spiel — ſprang ſie ihm von hinten nach dem Nacken und umklammerte ihn zugleich mit ihren Krallen.

(Fortſetzung folgt.)

Gesichtspunkte aus, daß bei der Vergrabung, wenn anders der Schatz gesichert sein sollte, nur Wenige um das Geheimniß wissen konnten, und daß die aus dem Lande sich flüchtenden Rebellen jedenfalls einen solchen Punkt oder Ort gewählt haben mußten, welcher sowohl von ihnen als von ihren Sendlingen, und wenn vielleicht auch erst nach Jahren aufgefunden werden könne; ferner daß die Rebellen sicherlich nur den einen Weg über die Cserna einschlagen konnten, und daß jenseits der Cserna die Wahl eines sicheren Versteckes nicht groß war." Er wurde endlich auf die Hypothese geleitet, daß nur Erd- oder Bergrisse oder Bäume die Wahrzeichen für die Auffindung sein konnten.

„Die genaue Untersuchung der Baumgegend, deren Umrankung durch wilde Reben, Epheu 2c., führten den Major Karger auf die Entdeckung, daß in einer isolirten, dem Auge entgehenden Ecke der Allion-Au, längs des einst nach der Walachei führenden, seit mehr als 15 Jahren aufgelassenen Weges, eine Baum-Oase, viele sonderbare Entästungen, Abschärfungen und gleichsam künstlich angebrachte Merkmale habe. Die weitere Wahrnehmung, daß mehrere unter Laub- oder Dornstrauchwerk verlegte Stücke von Aesten zu den verstümmelten Bäumen gehört haben, führte zu dem Schlusse, daß die Entästung nicht von dem Landmanne aus feuerungsdürftigem Grunde abgehauen worden sei, sondern daß eine andere Absicht dabei obwaltet haben mußte. Die bei Prüfung dieser Einzelnheiten erfolgte Auffindung eines eleganten Uhrschlüssels, und ein nach noch emsigerer Suchung entdeckter Stiel einer Hacke, gaben zu der Folgerung Anlaß, daß ein Mensch besseren Standes daselbst gewesen und mit der Haue gearbeitet habe. Der leichte und weiche Boden, die sonderbare Gestaltung der von dichten Schlingflanzen umrankten Bäume, die Entlegenheit des Ortes nicht minder, als seine Zugänglichkeit von der Donau und dem jenseitigen türkisch-serbischen Ufer, weckten in dem Forscher ein so unerschütterliches Sicherheitsgefühl, daß er ungeachtet der ihm gegebenen strengen Weisungen, nur bei den grundhaltigsten Anzeichen und höchster Wahrscheinlichkeit eine auffällige Aufwühlung des Bodens vorzunehmen, dennoch schon am 6. September d. J. zum Werke schritt. Nach Ausmessung des Bodens und Ausführung des Skelettes zur Durchgrabung der ganzen, bei 20 Quadratklafter umfassenden Baumoase mittelst sieben, bei 20 Fuß langen Parallelgräben mit 1½ Fuß breiten Intervallen, wollte er diese Gräben in ihrer Verlängerung bis auf beide Enden der Au führen, als bei Verlängerung der zweiten Parallele zur rechten Seite, am 8. September früh 8¼ Uhr, die Haue eines Arbeiters einen Metallklang von sich gab, und sogleich ein eisernes, wohlverschlossenes Behältniß sichtbar wurde, das in Sicherheit gebracht und dann gewaltsam eröffnet, die Kron-Insignien enthielt. Die Kiste selbst war von Innen und Außen ganz von Rost angegriffen; bei der Eröffnung lag obenauf der Mantel des heiligen Königs Stephan, der wahrscheinlich in höchster Eile hineingelegt wurde, weil sein seidenes Einschlagetuch darunter lag und der, wie der ganze Inhalt der Kiste, von Wasser triefende Mantel mit der Stickerei nach Außen zusammengelegt war. Mit Ausnahme der Nässe fand sich dieses Kleinod, in Bezug auf sein Alter und seinen Zustand von dem letzten Krönungsakte her, nicht besonders angegriffen. Unter dem Mantel lagen die drei durchnäßten Polster, auf welchen die Insignien dem zu krönenden Könige vorgetragen wurden, dann folgten zwei seidene Strümpfe, die Feldbinde, und vom Wasser durchweichte und zerfallene Schuhe und Pantoffel, endlich der Gürtel nnd mehrere Bänder. In der rechten Ecke stand das Futteral mit der heiligen königl. ungarischen unversehrt gebliebenenen, mit Edelsteinen und echten Perlen versehenen unberaubten Krone, neben derselben lag das unverletzte Scepter, das von Rost stark angegriffene Schwert und der etwas geschwärzte Reichsapfel. Mehrere halb verfaulte Enveloppestücke, das Reitzeug und ein Paar vom Wasser durchnäßte Urkunden lagen endlich am Boden der Kiste. — Das Weitere ist bekannt."

Niederlande.

Haag, 19. September. Der König hat heute die ordentliche Session der General-Staaten in Person eröffnet. In der Thronrede berührte er die Ergebenheit des Volkes gegen die Krone, das Einverständniß der Staatsgewalten unter einander, die von den fremden Mächten erhaltenen Beweise fortdauernden Wohlwollens und die Entwickelung des Handels unter der Herrschaft der neuerdings adoptirten freieren Grundsätze. Er erwähnte der Blüthe der Gewerbe, bezeichnete die Ernte als eine Mittel-Ernte und schilderte den Zustand der Finanzen und der Kolonien als befriedigend. Schließlich kündigte er die Vorlegung neuer Vorschläge zur Amortisirung der Staatsschuld an. (B.-H.)

Frankreich.

Paris, 19. September. Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin im Lager von Satory der Messe bei und gingen dann mit ihrem Gefolge an den Reihen der Truppen vorüber, von denen sie mit lauten Vivats begrüßt wurden. Nachdem der Kaiser die Offiziere um sich versammelt und an die Generale einige anerkennende Worte über den trefflichen Geist der jetzt die Lager-Mannschaft bildenden Division gerichtet hatte, besichtigte er mit der Kaiserin den Circus, verfügte die Vertheilung einer Gratifikation an die Unteroffiziere und Soldaten und fuhr nach St. Cloud zurück. Um 2 Uhr begannen im Beisein einer zahllosen Zuschauermenge die militairischen Uebungen und Spiele der Soldaten, denen Abends der Ball im kaiserlichen Zelte folgte. Morgen finden große Manöver Statt, wobei der Kaiser persönlich den Oberbefehl führen wird; am Mittwoch geben die Künstler des Hippodrome eine Vorstellung im Circus, und am Sonnabend, nach viermonatlicher Dauer, wird das Lager aufgehoben, nachdem es der Reihe nach von allen Truppen der Armee von Paris bezogen worden. — Der Dom der Invaliden wird in Kurzem zum dritten Male vergoldet werden, und zwar nach dem Systeme Ruolz. Die beiden früheren Vergoldungen unter Ludwig **XIV.** und Napoleon I. kosteten jedesmal eine Million; jetzt hofft man mit 300,000 Fr. auszureichen. — Der Stadt Marseille ist die Konzession zur Errichtung von Docks unter gewissen Vorbehalten, wozu namentlich die Feststellung der Tarife gehört, übertragen worden; es steht ihr frei, die Docks selbst anzulegen oder durch Gesellschaften, mit denen sie sich über die Bedingungen verständigt, anlegen zu lassen.

— Das Pays hofft noch immer von beiderseitigen Zugeständnissen Rußlands und der Pforte die Erhaltung des Friedens, tröstet sich aber für den Fall, daß ein Krieg ausbrechen sollte, mit der wahrscheinlich nur kurzen Dauer desselben. — Herr Drouin de l'Huys ist von seinem Ausfluge aufs Land wieder in Paris zurück. Heute empfing er mehrere Gesandte. Vorher war er in St. Cloud, wo er eine lange Conferenz mit dem Kaiser hatte. Wie man versichert, war das russische Memorandum heute um 4 Uhr noch nicht dem Minister des Aeußeren mitgetheilt worden, obgleich Herr von Kisseleff es schon gestern empfangen hatte. Ueber den Inhalt erfährt man nichts.

Italien.

Rom, 12. Septbr. Vorgestern erlebten wir wieder einen Straßenskandal, wie dergleichen seit einem Monat verschiedene vorkamen. Der Papst fuhr in später Nachmittagsstunde nach der dem Fürsten Piombino zugehörigen Villa Ludovisi, um sich an den vielen dort aufgestellten berühmten antiken Denkmälern, welche im Laufe der Jahrhunderte aus den Ruinen der Gartenhäuser des Sallustius wieder ans Tageslicht geschafft wurden, zu erfreuen. Kaum war er in die dorthin führende, von viel armem Volke dicht gedrängt bewohnte Via di San Basilio eingebogen, als sich im Nu ein Haufe Weiber und Kinder zusammenrottete, den Wagen Sr. Heiligkeit und die denselben zu Pferde begleitende Abtheilung der Guardia Nobile in leidenschaftlicher Eile umzingelte und schrie, er solle die theuern Preise der Lebensmittel, besonders des Brodes, herabsetzen lassen, sonst würden sie sich mit ihren Kindern vor die Räder des Wagens werfen. Den Sturm zu beschwichtigen, ließ der Papst durch seinen Almosenier sogleich eine ansehnliche Summe unter die Weiber vertheilen, worauf er seinen Weg nach Villa Ludovisi nicht weiter behindert fortsetzen konnte. — Heute hielt der Papst ein geheimes Consistorium, dessen Akten annoch nur dem Kardinalkollegio bekannt sind. Er promovirte darin auch acht Prälaten zu höheren Stellungen im Episkopat. Unter diesen ward auch **Dr.** Heinr. Förster als Fürstbischof von Breslau bestätigt. — Der Gesundheitsstand der Einwohnerschaft Roms ist fortwährend höchst beunruhigend. Das Fieber rafft viele dahin; die Apotheker können kaum so viele Mittel dispensiren, als für Kranke gefordert werden. Auf ihre Vorstellungan hat die Regierung jetzt die Ausfuhr des **Cremor tartari**, der hier reichlich gewonnen wird, verboten. — Auffallend groß ist seit zwei Wochen nach Ausweis unseres Fremdenblattes die Zahl der vom neuen Jesuiten-General nach den verschiedensten Richtungen ausgesandten frommen Väter seines Ordens. Am meisten ist Belgien bei diesen Missionen bedacht; denn mehr als 30 Jesuiten begaben sich binnen kurzer Frist von hier dorthin. (V. Z.)

Großbritannien.

London, 19. September. Die Berichte aus Balmoral lauten glückselig idyllisch. Prinz Albert geht viel auf die Jagd, oder nimmt an großen Fischerei-Ausflügen Antheil, wo er mit unter den Vordersten bis an die Hüften durch Bergflüßchen watet. Die jungen Prinzen laufen oft mit, und die Königin fährt dann ihrem Gemahl entgegen, oder nimmt auch an den Jagd-Ausflügen Theil. Am vergangenen Freitag gabs in Balmoral viel Schreck und viel zu thun. Ein kleines Arbeiterhäuschen war in Brand gerathen, und da es hart an den Neubau des Schlosses stieß, fürchtete man für die Königliche Behausung. Prinz Albert mit dem kleinen Prinzen von Wales halfen beim Löschen wacker mit, und trugen Wasser zu, und Ihre Majestät die Königin selbst leitete, wie der Aberdeen Herald versichert, die Löschanstalten mit großer Umsicht. Der Brand war bald gelöscht, und die Königin wird dafür sorgen, daß das Häuschen wieder aufgebaut wird.

— Die Großfürstin Catharina von Rußland mit ihrem Gemahl und zahlreichem Gefolge, hat am vergangenen Freitag England Lebewohl gesagt und die Ueberfahrt nach Ostende auf dem Regierungsdampfer Vivid gemacht.

— David Urquhart bemerkt kaltblütig in einer Zuschrift an den Morning Advertiser: „Ich habe es vorausgesagt, wenn England die Türkei nicht kämpfen lassen will, wird es sich zuletzt gegen die Türken schlagen müssen." Urquhart wird übrigens diese Woche Gelegenheit haben, seine Anklagen gegen die Regierung öffentlich in einem Meeting zu Stafford zu erheben, einem Burgflecken, den er früher im Parlamente vertrat. Zweihundert Wähler von Stafford baten um Urquhart's Gegenwart und bemerken in ihrem Sendschreiben an ihn mit charakteristischer Offenheit: „Als Sie 1847 bei uns candidirten, glaubten Viele, daß Ihre ehrenwerthen und scharfsinnigen Forschungen über die Beziehungen Englanss und Rußlands zum Orient in einem sehr geringen Zusammenhange mit unseren unmittelbaren Bedürfnissen stehen. Wir sind jetzt anderer Meinung und hegen die Ueberzeugung, daß Englands Politik in der türkisch-russischen Frage unsere persönlichen und unmittelbaren Interessen nur zu stark berührt, und daß die Stabilität britischer Macht und Freiheit von der Mannhaftigkeit oder Feigheit abhängt, mit der unsere Herrscher dem Ehrgeize und der Habsucht Rußlands entgegen treten. Kommen Sie u. s. w." Da das Parlament noch immer Haselhühner schießt, so will man in Stafford eine Petition direkt an Ihre Majestät die Königin richten, und schmeichelt sich, der Volksagitation einen Anstoß geben zu können. Möglich vielleicht, daß dem Burgflecken Stafford gelingt, was vor einigen Monaten in dem wegen seines Liberalismus berühmten Westminster fehlschlug. Seit jenem verunglückten Meetings-Versuche hat sich freilich die Stimmung des Publikums sehr geändert, und an die Stelle der damaligen Apathie ist ein besorgter, mißtrauischer Mißmuth getreten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. September. Ueber den Bestand der beiden Armeen an der Donau erfährt man, daß nach Besetzung der beiden Fürstenthümer 40,000 Mann vom 4ten Armeecorps unter Dannenberg von Bukarest bis Georgiewo aufgestellt wurden, während 20,000 M. vom 5ten Armeecorps unter Paniutini zwischen Bukarest und Fokschani echelonirt aufgestellt wurden. Zu dieser Masse stoßen noch 40,000 M. vom 3ten Armeecorps unter Osten-Sacken, welche den Pruth bereits überschritten haben. Die Aufstellung der Truppen des 4ten Armeecorps läßt vermuthen, daß diese für den Fall des Krieges bestimmt sind, über die Donau bei Rustschuck und Silistria zu gehen, um auf Schumla über Razgrat und Basardschik zu marschiren. — In Folge der seitens der Türken getroffenen Dispositionen hatte Fürst Gortschakow die seinigen hinsichtlich der 40,000 M. vom 4ten Armeecorps geändert. Dieselben haben neueren Befehlen zufolge eine echelonirte Stellung von Bukarest bis Kalafat über Krajowa eingenommen, woraus die Absicht ersichtlich ist, bei Widdin die Donau zu überschreiten. — Dagegen hat die türkische Regierung die Bildung eines Armeecorps von 24,000 M. bei Sophia angeordnet, um die Balkanlinie in ihrer ganzen Ausdehnung zu vertheidigen. — Der Effectivbestand der Armee unter Omer Pascha soll, wie behauptet wird, mit Einschluß der egyptischen Hülfstruppen, die Ziffer von 100,000 M. erreichen, wenn dieselben in der Bulgarei zusammengezogen sind. (Hb. N.)

Aegypten.

Alexandria, 10. September. Die Truppen-Aushebungen dauern in einigen Districten noch fort, und der Vicekönig scheint sich bereit zu halten, der Pforte auf Verlangen noch mehr Truppen als das bis jetzt entsendete Contingent zu stellen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Sept. Auf erneuert ausgesprochenen Wunsch des britischen Gesandten hat sich die Wiener Konferenz in den letzten Tagen wieder mit der Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit eines Kollektivschrittes beschäftigt und es wurde endlich beschlossen, durch die Repräsentanten der Großmächte zu Konstantinopel gemeinsam die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note keine Gefahr für die Souverainetät des Sultans enthalte, wie sie die Pforte darin zu erblicken geglaubt habe und wodurch ihr früherer Zweifel veranlaßt worden sei. Weitere Zusicherungen sollen kollektiv nicht ertheilt worden sein.

Paris, 19. Sept. Der Präfekt des Herault-Departements hat die Munizipal-Räthe dreier Städte, welche den **15.** August zu feiern sich geweigert, aufgelöst. (Tel. St.-Anz.)

London, 20. Sept. Die heute erschienene „Times" sagt, sie sei ermächtigt worden, der Behauptung des „Journal des Débats" zu widersprechen: daß die englische Regierung Depeschen nach Konstantinopel gesendet haben, welche auf die Annahme der wiener Note dringen. (Tel. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22 September. Die nächsten Schwurgerichtssitzungen beginnen am 3. Oktober im hiesigen Schützenhause.

— Heute ging ein Kommando von 80 Mann vom Kolbergschen Regiment nach Swinemünde ab, wo sie 6 Wochen lang, bis die Rekruten des Seebataillons ausexercirt sind, den Wachtdienst mit versehen helfen. Das Sebataillon, obwohl seit etwa 2 Monaten durch eine dritte Compagnie vermehrt, ist gegenwärtig durch Entlassung der ausgedienten Mannschaften, wie durch zahlreich Abkommandirte so reduzirt, daß es dem dortigen Garnisondienste allein vorzustehen nicht im Stande wäre. — Durch das Abkommandiren auf die Schiffe des Uebungsgeschwaders, von welchen die Ausgedienten bekanntlich nur erst beim Einlaufen in diesseitige Häfen entlassen werden können, haben sich Fälle herausgestellt, daß Einzelne bereits jetzt über 3 Jahre dienen, und einjährig Freiwillige wohl ihre zwei Jahre dienen dürften.

— Das Dampfschiff „Düna" mit 4 Passagieren von Riga, ist heute früh um 6½ Uhr von Swinemünde hieher abgegangen.

— Gestern traf ein Transport von 150 Ctr. Pulver pr. Schiff von Swinemünde unter Eskorte eines kleinen Kommando's vom Seebataillon hier ein. Die Ueberfahrt hat wegen der ungünstigen Witterung 3 Tage gedauert, während welcher Zeit, wie üblich, die Besatzung aller warmen Nahrungsmittel entbehren mußte. Das Pulver ist von den Vorräthen, welche während der Blokadezeit nach Swinemünde geschafft, bis jetzt dort reservirt wurden und nun zu andern Zwecken verwandt werden sollen.

— Durch die Abänderungen, welche die Novelle zur Hypotheken-Ordnung in dem preußischen Hypothekensystem hervorgebracht hat, ist mittelbar auch das Verfahren bei Auseinandersetzungen und Ablösungen wesentlich berührt worden. Während früher der vollständige Inhalt der Ablösungs- und Auseinandersetzungsverträge in die Hypothekenbücher eingetragen wurde, kann jetzt nur die Eintragung des theilweisen Inhalts der Rezesse erfolgen. Besonders wird bei der Verwandlung von Realabgaben in Renten, wenn dabei nicht zugleich die Abfindung des berechtigten Gutes durch die Rentenbank vermittelt wird, die Eintragung nur in dem Hypothekenbuch bei dem verpflichteten, nicht auch bei dem berechtigten Grundstücke bewirkt. Nur wenn die zwischen dem bisherigen Berechtigten und Verpflichteten vereinbarte Rente keine dauernde sein sollte, sondern die Verabredung zugleich auf Amortisation der Rente gerichtet wäre, soll, wie den Auseinandersetzungsbehörden mitgetheilt ist, von jetzt ab die Eintragung auch auf dem berechtigten Gute beantragt worden. Diese Behörden sind auch ausdrücklich angewiesen worden, bei ihren Requisitionen die Tendenz des neuen Gesetzes zu beachten und sich möglichster Kürze zu befleißigen.

— Die am Sonntage zum Besten der Armen von Herrn Direktor Martorel auf dem Elysium-Theater veranstaltete Vorstellung ergab die reine Einnahme im Betrage von 30 Thlr. 20 sgr., die derselbe der Armen-Direktion überwiesen hat.

— Mit dem am Freitage von London in Hamburg angekommenen Dampfschiffe „John Bull" erhielt der Kommissionair Julius daselbst im Auftrage des Direktor Renz, der gegenwärtig in Magdeburg Vorstellungen giebt, drei afrikanische Strauße, die sich wegen ihrer Schönheit und Größe (7 bis 8 Fuß hoch) auszeichnen. Sie wurden in London für 250 Pfd. St. angekauft. Von Magdeburg geht Herr Renz auf vier Wochen nach Berlin, alsdann tritt er seine auf zehn Jahre von der k. k. Regierung in Wien ertheilte Konzession an, wo er in dem dort für 170,000 Fl. erbauten großen Circus vorläufig auf sechs Monate Vorstellungen geben und nach dieser Zeit auf seiner Urlaubsreise Hamburg besuchen wird.

Vermischtes.

Schwedt a. d. O., 17. September. Die Cholera ist nun auch in der hiesigen Stadt und deren Umgebung ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankungen ist zwar bis jetzt nicht sehr groß, aber desto bösartiger der Charakter, den die Krankheit hier entwickelt, da die Mehrzahl der Erkrankten auch der Krankheit zum Opfer fällt. Furchtbar wüthet sie in dem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Berkholz, wo von der geringen Bevölkerung von einigen hundert Seelen bereits einige 30 Menschen ihr erlegen sind. Nicht ganz so stark, aber noch immer heftig genug, tritt die Krankheit in dem Städtchen Vierraden auf, wo auch bereits einige 30 Menschen daran gestorben sind, bei einer Bevölkerung von höchstens 1500 Seelen schon bedeutend; abgesehen davon, daß das Sterben noch fortdauert. Dort ist aber die Bevölkerung so in Angst und Schrecken und so abgestumpft, daß die Erkrankten, wie man erzählt, oft von den nächsten Angehörigen nicht den nöthigen Beistand erlangen können. Ein hiesiger Gerichtsbeamte hatte in diesen Tagen daselbst die Sicherstellung des Nachlasses einer an der Cholera verstorbenen Person zu bewirken. Die Nachlaßeffekten waren inzwischen schon auf den Kirchboden gebracht, wo sie jedoch aus Mangel an Sicherheit nicht bleiben konnten, weil daselbst schon die Nachlaßsachen mehrerer anderer an der Cholera verstorbenen Personen aufbewahrt werden und der Kirchenboden nicht verschlossen ist. Die Aufnahme in das Rathhaus wurde vom Bürgermeister verweigert, kein Bürger fand sich bereit, auch nur eine Ecke auf seinem Boden herzugeben, und so mußte denn ein Fuhrmann gedungen werden, der die Sachen sofort hierher nach Schwedt transportirte. (Voss. Z.)

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 18. Septbr. Christine, Braun, von Stettin. Therese, Parlitz, do.

Copenhagen, 18. Septbr. Jonantha, Gjemre, von Stettin. Sejerstedt, Jörgensen, nach Stettin.

Dünkirchen, 18. August. Hortensia, Berckholz, von Stettin.

Fraserburg, 17. September. Sörmen, Philippsen, nach Stettin. Bröderne, Tönnesen, do.

Glasgow, 17. September. Isabella, Drever, nach Stettin.

Grangemouth, 16. September. Julie & Marie, Bartels, nach Stettin. 17. Baltic, Stronack, do.

Hartlepool, 16. September. Gottbilf, Lange, nach Stettin. Lucie, Wichards, do. Albert, Lieckfeld, do.

Liverpool, 19. Sept. Hope, — von Stettin. Harmonie, Webster, klar. nach Stettin. Sovereign, Martin, nach Stettin.

London, 19. September. Clipper, Brown, von Stettin. Perthshire, Taulor, do.

Peterhead, 15. Sept. Sophia, Carls, nach Stettin.

Pillau, 19. Sept. Fortuna, Schulze, von Stettin. Johanne Wilhelmine, Schmidt, von Stettin.

Rouen, 17. Sept. Suffolk Hero, Johnston, von Stettin.

Sunderland, 10. September. Emilie, — nach Stettin. 18. Christiane, do.
Stornaway, 12. Athol, Morrison, von Stettin.
Wick, 8. September. Jane & Cath., Giken, nach Stettin. Brougbly Castle, Grandisson, do. 9. Mary, Donaldson, do. 14. Caroline, Tonissen, do. Maria. Grunwald, do. Louise Charl., Rohde, do. Gesina Jantine, — do.
Swinemünde, 20. September. Zelie Leontine, Lemerle, von Rouen. Maria Caroline, Guillon, do. Nicholaus & Elizabeth, Stephen, von Fraserburg. Union, Schütt, von Sunderland. Lady Ann, Clinton, von Hartlepool. St. Christoph, Borgwardt, do. Softenen Claussen, Neuenkirchen, von Southampton. Braga, Scheuermann, von Hartlepool. Venus, Harlof, von Friedericia. Zwantina Hendrika, de Boer, von Wick. Christian, Glenn, von Boneß. James Freemann, Cooper, von Sunderland. Antje, Müller, von Bremen. Johann, Janssen, do. Auguste, Schlör, von Leith. 21. David, Gilmore, von Wick. Alida, Dieckmann, do. Julie, Kunow, von Sunderland. Les deux Sophie, Lanco, von Havre.

Stettin, 21. September 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	152 1/6	152 1/6	—
	2 Mt.	—	—	150¾
Amsterdam	kurz	142 3/4	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	6 21 1/2	6 21 1/2	—
	3 Mt.	6 19 1/2	6 19 1/2	—
Paris	3 Mt.	79 3/4	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	110½
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	101 1/6	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %	102 1/2	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 %	93 1/2	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	99 1/2	99	—
Rentenbriefe	4 %	101	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		595	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		147	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3 1/2 %	94 1/4	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	—	93
do.	4 1/2 %	—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		216	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	123	122 1/2	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—
do. Speicher-Aktien		—	—	—
Vereins-Speicher-Aktien		—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien		2800	—	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien		800	780	—
Walzmühlen-Aktien		125	—	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien		800	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Aktien		—	—	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 21. September. Warme Luft bei bewölktem Himmel. West-Wind.

Weizen, gestern Abend sehr gesucht, heute wesentlich matter; loco feiner gelber 90pfd. zur Complettirung einer Ladung 90 Thlr. bez., 60 W. gelber 88.90pfd. heute 88 Thlr. bez., 89 90pfd. 89 Thlr. Br., 50 W. pr. Sept. Oktober 89.90pfd. 89 Thlr. bez., bleibt Br., pr. Frühjahr 88.89pfd. gestern Abend 90 Thlr. bez., heute 100 W. schles. 89.90pfd. abzuladen pr. Frühjahr 89 Thlr. pr. Conn. bez. und Br.

Roggen, anfangs animirt, schließt flau, 82pfd. loco ruff. 60 2/3 a 60 Thlr. bez., bleibt Br., 83 a 84pfd. loco 64 1/6 Thlr. bez., schwerer 87 1/2 a 88pfd. bei Kleinigkeiten mit 68 a 70 Thlr. bez., 82pfd. pr. September 65 Thlr. bez., bleibt Br., pr. Septbr.-Oktober 63 3/4 a 64 3/4 a 65 Thlr. bez., 64 Thlr. Br., pr. Oktober-November 63 a 63 1/2 Thlr. bez. und Brief, pr. Frühjahr 62 Thlr. bez. und Br.

Rüböl, unbeachtet, loco, pr. Sept.-Oktober und Oktober-November 11 7/12 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gd., pr. April-Mai 12 Thlr. Br., 12 a 11 11/12 Thlr. bez.

Spiritus, fest, loco ohne Faß 11, 10 3/4, 3/4, 1/2 % bez., mit Faß 10 3/4 % bez., pr. Sept.-Oktober 12 % bez. und Br., pr. Oktober-Nov. 13 % bez., 12 3/4 % Br., pr. Frühjahr 13 % bez., 12 3/4 % Br., pr. Frühjahr 13 % bez., Br. und Gd.

Zink, pr. Sept.-Oktober 6 Thlr. 22 1/2 sgr. Br.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
85 — 88.	64 — 70.	46 — 49.	28 — 31.	68 — 70.

(Oberbaum.) Am 20. Septbr. wurden stromwärts zugeführt: 13 W. Weizen.

(Unterbaum.) Am 20. Sept. sind küstenwärts eingekommen: 7 W. Weizen. 17 W. Roggen. 15 W. Gerste. 3 W. Hafer. 16 W. Rübsen.

Berlin, 21. Septbr. Roggen pr. September-Oktober 64 a 63 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober-November 63 Thlr. bez., pr. Frühjahr 63 1/2 a 63 Thlr. bez.

Rüböl, loco 11 2/3 und pr. Septbr.-Oktober 11 1/2 Thlr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß 34 Thlr. bez., pr. Septbr. 33 1/2 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 30 a 29 3/4 Thlr. bez.

Berliner Börse vom 21. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	100⅛	—	
St.-Anl. v. 50	4½	101⅛	—	
do. v. 52	4½	101⅛	—	
St.-Schldsch.	3½	92⅝	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—	
K.N.Schvschr.	3½	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	101⅝	—	
do. do.	3½	—	—	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	—	99	
Ostpreuß. do.	3½	97⅝	—	
Pomm. do.	3½	—	—	98¾ a99
Posensche do.	4	—	—	
do. do.	3½	—	—	
Schles. do.	3½	—	—	

	Zf.	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	96⅜	—	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	—	100	
Rentenbriefe. Pomm.	4	100⅝	-	
Rentenbriefe. Posensche	4	—	100	
Rentenbriefe. Preuß.	4	—	100	
Rentenbriefe. Rh. & Wst.	4	—	—	
Rentenbriefe. Sächsische	4	100⅛	—	
Rentenbriefe. Schles.	4	100⅜	—	
Eichsf. Schld.	4	-	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	--	—	111 a11½
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	11⅛	10¾	

Ausländische Fonds.

Brschw. Bk. A.	—	109	—	
R. Engl. Anl.	4½	—	113½	
do. v. Rothsch	5	100½	—	
do. 2.-5. Stgl	4	96¾	—	
„ p. Sch. Obl.	4	91	—	
„ p. Cert. L. A.	5	98½	—	
„ p. Cert. L. B.	—	23½	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	95¼	
„ Part. 500 fl.	4	90¾	—	

P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. St. Pr. A.	—	63½	—	
Lüb. St.-Anl.	4½	—	—	
Kurh. 40 thlr.	—	38¾	—	
N. Bad. 35 fl.	—	—	22	
Span. 3% inl.	3	—	—	
„ 1 à 3 % steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	92½ B.
Berg.-Märkische	—	81½ G.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.	—	131½ G.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	111¼ B.
do. Prioritäts-	4½	—
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	98½a97¾ bz.
do. Prioritäts-	4	98½ G.
do. do.	4½	100⅞ B.
do. do. Litt. D.	4½	101 B.
Berlin-Stettiner	—	146 B.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	124 B.
Cöln-Mindener	3½	120¼a20 bz.
do. Prioritäts-	4½	101⅜ B.
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do.	5	—
Magdb.-Halberst.	—	—
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Niederschl.-Märk.	4	99½ B.
do. Prioritäts-	4	99¼ B.
do. do.	4½	99⅝ G.

Niedschl. III. Ser.	4½	99⅝ G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	59½a60 bz.
Oberschl. Litt. A.	—	214½ B.
do. Litt. B.	3½	178½ B.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische.	—	83½ B.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl.	3½	94 G.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	94 B.
Thüringer.	—	111¼ B.
do. Prioritäts-	4½	102¼ B.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fc.	78½ B.
Amsterd. Rotterd.	4	78½ B.
Cöthen-Bernburg	2½	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona	4	—
Mecklenburger	4	45½ G.
Nordbahn, Fr. W.	4	54½a54¼ bz.
do. Prioritäts-	5	102½ B.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	21	336,44'''	336,57'''	336,52'''
Thermometer nach Réaumur.	21	+ 10 9°	+ 14,4°	+ 11,0°

Inserate.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.